

Der Sonder-Block 2012

Der NABA-Block 2012 zeigt einen Teil des unteren Dorfplatzes von Stans.

### **Dorfplatz**

Der Dorfkern von Stans zählt zum ältesten Siedlungsgebiet des Nidwaldner Talbodens. Die ersten menschlichen Spuren lassen sich bis in das 2. Jh. v. Chr. zurückverfolgen. Obwohl für eine Besiedlung während der Römerzeit aussagekräftige Quellen fehlen, deuten gallo-römische Brandgräber und die lateinische Wurzel des ursprünglichen Stanser Ortsnamens "stagnum" (Pool, Sumpf) darauf hin, dass in dieser Epoche Leute in Stans gelebt haben.

1713 zerstörte ein Dorfbrand zwei Drittel des Fleckens. Den darauf beschlossenen, ein-schneidenden Bauvorschriften ist die heutige, grosszügige Gestaltung des Dorfplatzes von nationaler Bedeutung mit dem Winkelried-Brunnen, den herrschaftlichen Barockhäusern und dem Rathaus zu verdanken. Die Konzeption dazu schufen Josef Aebi und Ludwig Gassmann.

Zur Zeit des Franzosenüberfalls hiess der Kronenwirt F. X. Jann. Seiner Tochter Klara ist es zu verdanken, dass Kirche und Dorf vor Brandschätzungen und Plünderungen verschont blieben. Ihre freundliche Bewirtung und ihr inständiges Bitten bewegten die Besetzer zum Guten.

### **Haus Krone**

Erbaut 1714. Vierstöckiger Bau unter Satteldach mit Flachgauben. Fünffachsig mit Eckstein-quadern und Beschriftung zwischen dem ersten und dem zweiten Obergeschoss. Profilierte Fensterstürze zieren die regelmässig angeordneten Fenster. Im Giebeldreieck sind drei Halbmondfenster. 1847 Aufstockung und spätklassizistische Überformung der barocken Erscheinung. Leider wurden dadurch die Proportionen des Hauses verfälscht. 1947-1948 Umbau und Purifizierung der Fassade (Fensterverdachungen, Eckpilaster und Balkone gehen verloren).

J. W. Goethe nächtigte auf seiner Schweizerreise vom 6. - 7.10.1797 in der Krone.

In der Krone brannte im Dezember 1905 zum ersten Mal elektrisches Licht. Die Kohlenfadenlampe, die spärlich Licht spendete, war damals etwas Besonders, wenn man bedenkt, welche Mühe das tägliche Reinigen der Petrollampe verursachte.

### **Haus Linde**

Erbaut 1715 als Bürgerhaus. Giebelständiges dreigeschossiges Wohnhaus unter Krüppel-walmdach, mit gemalten Fensterkonsolen und Fensterverdachungen in Form von gesprengten Dreiecksgiebeln. Repräsentatives Portal aus Kalkstein mit gesprengtem Dreiecksgiebel und einem Durrer-Familien-Wappen. 1907 Fassadenerneuerung mit Kellenwurfputz, der die Malerei ausspart. Wiederherstellung der Giebelarchitektur an der Fassade. 1986 grundlegender Umbau und Renovation unter Auskernung des Inneren zur Nutzungsänderung zum Hotel und Restaurant Linde.

### **Winkelriedbrunnen**

Die Sandsteinskulptur auf dem Winkelriedbrunnen ist 1935 durch eine Kopie von Bildhauer Dominik Lussi ersetzt worden. 2001 wurde der Brunnen umfassend renoviert. Dominik Lussi (1899 - 1973) war nicht nur ein geschickter Steinmetz, sondern auch Spittel-meister. Als recht gutmütiger Mann liess er die in der Arrestzelle des Spittels Inhaftierten oft an seinem Familienleben teilnehmen. Nur wenige

missbrauchten dieses Vertrauen. Dominik Lussi war ein stattlicher Mann mit schönem Bart und führte das Gericht als Schwerträger im Landsgemeindezug an. Er musste dabei ganz gehörig aufpassen, dass er nicht im Takt der Feldmusik marschierte. Sein eigener Schritt sollte die Unabhängigkeit des Gerichts dokumentieren.

### **Gemeindewappen**

Im Stanser Gemeindewappen ist der springende, schwarz und gelb geteilte Steinbock im roten Feld zu sehen. Im NABA-Block 2012 ist der untere Teil des Wappentiers weiss wie im Logo der Gemeinde Stans. Die Vorlage zum heutigen Gemeindewappen bildet das Siegel des Ritters Hartmann, des Meyers von Stans, welcher 1336 Unterwaldner Landammann war.

### **PC-12**

Die Pilatus PC-12 ist ein einmotoriges Turboprop-Mehrzweckflugzeug des schweizerischen Flugzeugherstellers Pilatus Aircraft. Der erste Prototyp flog nach einer sehr kurzen Entwicklungsphase am 31. Mai 1991 und die Musterzulassung durch die Schweizer Behörden erfolgte 1993.

### **Winkelrieddenkmal**

Anton Albert Durrer, 1795 - 1865, Rechtagent, Färber, Spitalherr und Kirchmeier, Gemeinderat, Armenpräsident, Kriegskommissär, Grossvater von Dr. Robert Durrer, stellte dem Gemeinderat Stans am 14. Juli 1853 den Antrag, "es möchte dem Helden Winkelried, dem Verfechter der Freiheit, ein würdiges und wenn möglich ein grossartiges Denkmal errichtet werden." Seinen Antrag begründete er unter anderem damit, dass ein solches Denkmal zur Verschönerung von Stans beitragen würde, zumal der Winkelried auf dem Dorfbrunnen "durch die Länge der Zeit so hinfällig geworden sei, dass in kurzem sein Einsturz zu gewärtigen sei."

Am 22. September 1859, über drei Jahre nach dem grundsätzlichen Beschluss zur Ausführung eines Winkelrieddenkmals, erhielt Ferdinand Schlöth, Basel/Rom, den Auftrag, ein Kolossal-Modell zu schaffen. An eine Fertigung des Denkmals in der Schweiz war nicht zu denken. Marmorblöcke in der gewünschten weissen Farbe und in der benötigten Grösse standen hier nicht zur Verfügung. Steinhauer, die Schlöth hätten an die Hand gehen können, wären nicht aufzutreiben gewesen. In Rom aber, wo sich ganze Künstlergemeinden aufhielten, war die Ausführung relativ leicht zu bewältigen. Die Brüche von Carrara lieferten den fleckenlosen reinweissen Marmor. Nach einem aufwändigen Transport des Denkmals von Rom nach Stans fand am 3. September 1865 die Einweihungsfeier in Stans statt.

### **Weitere, ergänzende Briefmarken zum NABA-Block 2012**

#### **Rathaus Stans (Briefmarke von 1981)**

Das Rathaus, Ende des 15. Jahrhunderts im gotischen Stil erbaut, ist - ausser dem Turm - am 17. März 1713 dem Dorfbrand zum Opfer gefallen. Wichtige Dokumente und die Landammänner-Porträts konnten gerettet werden. 1481 wurde die Schweizer Geschichte an der Stanser Tagsatzung, die mit dem Verkommnis und der Begründung der neunörtigen Eidgenossenschaft endete, nachhaltig geprägt.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Ratschläge des Friedensstifters Bruder Klaus an die Eidgenossen: "Macht den Zaun nicht zu weit, damit ihr desto besser in Frieden, Ruh' und Einigkeit bleiben möget. Lasst euch nicht gelüsten, Krieg zu führen, doch wenn euch jemand überfallen wollte, dann streitet tapfer für die Freiheit und das Vaterland. Lasst Eigennutz, Missgunst, Neid und Parteiung unter euch nicht aufkommen. Haltet zusammen!"

Das neue Rathaus wurde 1714 von Josef Aebi als einfacher Giebelbau erbaut, gegen den Platz durch zwei Bossenportale und einem Balkon mit Louis-XIV-Geländer ausgezeichnet, an der Nordseite der Schelmenturm mit der Laternenkuppel.

### **Weltneuheit CabriO Stanserhorn** (Briefmarke von 2012)

Bei der CabriO-Bahn handelt es sich um eine Luftseilbahn mit offenem Oberdeck. Die Fahrgäste werden unter freiem Himmel befördert. Über eine Wendeltreppe erreichen sie das Sonnendeck, welches für 30 Personen Platz bietet. Vollbeladen wiegt das ganze Fahrzeug über 16 Tonnen. Die 120-jährige Standseilbahn fährt wie bisher gemächlich von Stans ins Kälti hinauf, wo für die Fahrt auf das Stanserhorn ins CabriO umgestiegen wird.

Dank einer Spezialkonstruktion befinden sich die 66 mm dicken Tragseile rechts und links der Kabine. Bei den herkömmlichen Pendelbahnen wird die Aufhängung oberhalb der Kabine angebracht. Die CabriO-Kabine durchqueren - dank einer der Garaventa-Innovationen - die Stützen ohne störende Seile oberhalb der Kabine. Die Firma Garaventa in Goldau erhielt im Januar 2010 den Auftrag, die weltweit erste Seilbahn mit einem CabriO-Fahrzeug zu bauen. Die Jungfernfahrt der Bahn fand am 28. Juni 2012 statt.

Eine technische Herausforderung bestand in der Stabilisierung der Kabine während der Fahrt. Ein ständig laufender Messprozess, welcher die äusseren Einflüsse von Wind, Geschwindigkeit und Lage registriert, sorgt durch Ausgleich für die Sicherheit der Fahrgäste auf dem Sonnendeck.

Beim neuen CabriO ist man in der Lage, bei einem Zwischenfall die Bahn weiter zu fahren. Eine separate Bergungsbahn ist nicht mehr erforderlich. Bei einem Zwischenfall kann man den konventionellen Antrieb und das Getriebe auskoppeln. Mit zwei Dieselmotoren und über einen Öl-Motor mit Zahnkranz kann die Bahn weiter betrieben und die Kabine in die Station gefahren werden, ohne dass die Passagiere umsteigen müssen.

Zusammenfassung von Max Wyrsh, Stans